

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Im Herbst 1999 durfte ich zum ersten Mal als Gemeinderätin des Stadtkreises 2 unter Ihnen Platz nehmen. Damals dauerten die Sitzungen normalerweise zwei Stunden, so dass man sich danach, teilweise auch fraktionsübergreifend, zum gemütlichen Znacht treffen konnte. Ich will die früheren Zeiten nicht verklären, denn schon damals war es problemlos möglich, gegen eine Stunde Ratszeit dafür zu beanspruchen, um eine unbestrittene Weisung zu verabschieden. Ich möchte hier jedoch nicht zur Kollegenschelte ausholen: Weder entspricht dies meiner Art noch verspricht es irgendwelchen Erfolg.

Während der letzten elf Jahre habe ich viel gesehen, viel gelernt und wohl auch einiges bewirken können. Vor allem die sechs Jahre in der GPK werden mir in lebhafter Erinnerung bleiben. Die Vielfalt der Geschäfte, über alle Departemente verteilt, aber auch die Hauptaufgabe der GPK, die jährliche Prüfung des Geschäftsberichtes, gaben mir einen umfassenden Einblick in die Verwaltung. Die verschiedenen Spezialberichte, die während meiner Zeit in der GPK verfasst wurden, haben in der Regel nicht nur zu echten Verbesserungen in der Verwaltung, sondern auch zu einer Versachlichung der Diskussion geführt. Dass diese Fleissarbeit von der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen wurde, spricht dafür, dass wir die Arbeit seriös gemacht und keine Effekthascherei betrieben haben.

Sehr bereichert haben mich die Informationsanlässe der Verwaltung, von denen ich als Beispiel den alljährlichen Grünungang nennen möchte, der kürzlich stattgefunden hat. Diese boten insbesondere die Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen von Ratskolleginnen und -kollegen sowie von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Diese Kontakte halfen natürlich auch bei meiner Tätigkeit als Gemeinderätin: Es hilft halt schon, wenn man einmal zusammen Bären gefüttert hat.

Ich war keine Gemeinderätin der grossen Worte, ich kann auch nicht mit einer langen Liste von Vorstössen aufwarten. Doch ich war elf Jahre aktiv und habe im direkten Kontakt meine Einflussmöglichkeiten wahrgenommen.

Ich verlasse nun den Rat und blicke dankbar auf eine spannende Zeit zurück. Ich danke meinen Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen und den übrigen Ratsmitgliedern für ihre Kollegialität und dem Stadtrat, den Parlamentsdiensten und den übrigen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für die gute Zusammenarbeit.

Von meinen Amtspflichten befreit werde ich den Rest des Jahres in Buenos Aires verbringen, ich nenne das den „Kopf lüften“. Ab nächsten Januar bin ich wieder in Zürich und bereit für neue Herausforderungen.

Adios und hasta luego

